

Schweizer in Italien : die Bankhäuser Meuricoffre und Vonwiller

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER IN ITALIEN

X.

Die Bankhäuser Meuricoffre und Vonwiller



Hans Georg Meuricoffre mit seiner Frau geb. Coltellini, der gefeiertsten Sängerin ihrer Zeit, und den beiden ältern Söhnen. Gezeichnet von Gros, die linke Hälfte in Marseille, die rechte in Genua.

Hans-Georg Meuricoffre, son épouse née Coltellini, qui fut la plus célèbre chanteuse de son époque et ses deux fils aînés. Gros est l'auteur de ce dessin qui fut exécuté en deux fois: la partie gauche à Marseille et celle de droite à Gènes.

Besitz: Gruber, Neapel



Frederic Robert Meuricoffre, der Begründer des Bankhauses in Neapel, Bankier des Königs.

Frédéric-Robert Meuricoffre, fondateur de la banque et banquier du Roi de Naples.



Achille Meuricoffre, Konsularagent der Schweiz in Neapel von 1817—1840.

Achille Meuricoffre, agent consulaire de Suisse à Naples (1817—1840).

Besitz: Gruber, Neapel



John G. Meuricoffre (1856—1931), schweizerischer Generalkonsul in Neapel.

John-G. Meuricoffre (1856—1931), consul général de Suisse à Naples.



Zwei Aufnahmen der Villa «La Fiorita» in Neapel, des Familiensitzes der Meuricoffre. Eingang vom Garten her und Eßsaal. In diesem Hause genossen die Freunde des großen Bankmannes schönste und feinste Gastfreundschaft. Namen wie Caruso und Reiner Maria Rilke sind hier zu nennen.

Deux aspects de la villa «La Fiorita», propriété de la famille Meuricoffre à Naples; l'entrée sur les jardins et la salle à manger. Dans cette demeure ont séjourné quantité d'hommes célèbres dont Goethe, Mozart, les peintres Gros et Girardet, Caruso et Reiner Maria Rilke.

Photos Dr. Job

Die Bank Meuricoffre in Neapel gehörte zu den ältesten schweizerischen Unternehmungen dieser Art in Italien. Die Mörkoffre sind ursprünglich ein Geschlecht aus dem Thurgau, wo noch Nachkommen dieses Namens leben. Hans Georg aber, Sohn des Pfarrers von Bischofszell, begann ein Handelsunternehmen in Lyon und französisierte seinen Namen. Sein Sohn kam 1768 nach Neapel und legte hier mit einer Einlage von 18 000 Dukaten den Grundstein zum Aufschwung des Bankhauses, dessen Mitinhaber er wurde. Es war das erste Bankhaus der Zeit. Die berühmten Italienreisenden haben hier ihre Kreditbriefe vorgewiesen und sind nach damaliger Sitte gastfreundlich in der Familie aufgenommen worden. So Mozart und Goethe, so die Maler Gros und Girardet. Die Familie war eine der ersten, ihr gesellschaftliches Leben war berühmt, besonders als Hans Georg aus Lyon die Führung der Geschäfte übernahm und sich mit der damals in ganz Italien gefeierten Sängerin Coltellini verheiratete. Schon im Jahre 1818 hatte sich die ursprüngliche Einlage im Geschäft fast verdreifacht. Dabei dehnte sich der Umfang der Geschäfte ständig aus. Eigene Segelschiffe sorgten für die Verfrachtung der Güter von und nach Amerika und Rußland. Das eine dieser 400-Tonner hieß nach dem Chef des Hauses «Achille» und soll der Grund sein, daß der heutige Parteisekretär Starace ebenso heißt, weil mehrere Mitglieder seiner Familie als Kapitäne auf den Schiffen der Gesellschaft fuhren. Neben aller Anteilnahme am künstlerischen Leben stand die Familie auch im Zentrum der sozialen Tätigkeit, der Hilfe und Fürsorge für die protestantische Gemeinde, für Spital und Schule. Erst nach dem Ende des Weltkrieges ist diese Bank wie so manches andere bedeutende Schweizergeschäft in italienische Hände übergegangen und erloschen.

Im Gegensatz dazu blüht die Bank Vonwiller in Mailand noch heute unter dem alten Namen ihres st. gallischen Begründers, Nikolaus Vonwiller, der anfangs des 19. Jahrhunderts seinen italienischen Geschäftskreis begründete. Er war von Haus aus Kaufmann und leitete ursprünglich die Importwarenzüge von der Schweiz nach Italien, wo er die ennetbirgischen Erzeugnisse auf den Märkten und Messen, hauptsächlich in Bergamo losschlug. Die Organisation dieser Geschäfte stellte an Nerven und Körper außerordentliche Anforderungen, da Eisenbahnen und Transportgesellschaften noch fehlten und der schwierige und mühsame Alpentransport ohne Deckung, ganz auf eigenes Risiko, unternommen werden mußte. Allein die jährlich gebrauchten Pferde gingen in viele Hunderte, und auch diese sollten auf den italienischen Handelsplätzen wieder abgesetzt werden. So entwickelte sich ganz natürlich das Bedürfnis, durch ein Bankhaus die mannigfachen Probleme des Kredites und des Alpenverkehrs zu regeln und übersichtlich zusammenzufassen. Erst nach dem Tode des Gründers widmete sich das Kreditinstitut ausschließlich den Bank- und Börsengeschäften und weitete sich durch Beteiligung an verschiedenen industriellen Unternehmen aus. Der schweizerische Einfluß auf diese hochangesehene Privatbank ist bis heute in der Person von Nationalrat Dollfuß erhalten geblieben.

H. A. W.

X.

Des banquiers: Les Meuricoffre et les Vonwiller

La banque Meuricoffre à Naples est la plus ancienne des entreprises financières suisses en Italie. Hans Georg Mörkoffre, d'origine thurgovienne, fils du pasteur de Bischofszell, émigra à Lyon, y fonda une entreprise de commerce et Francisca son nom. Son fils s'établit à Naples en 1768. Il y créa un établissement de crédit, au capital de 18 000 ducats, dont la fortune tripla en 40 ans. La banque possédait une flotte de voiliers qui faisait le trafic avec l'Amérique et la Russie. Plusieurs ancêtres de l'actuel secrétaire du parti fasciste Starace, en furent les capitaines. Grands banquiers, mécènes, répandus dans la meilleure société, les Meuricoffre furent également les bienfaiteurs de la communauté protestante, de l'hôpital et des écoles. Dans la période de l'après-guerre, la banque, comme nombre d'entreprises suisses, passa aux mains des Italiens. Tel ne fut pas le cas de la banque Vonwiller à Milan, fondée au début du XIXe siècle par Nicolas Vonwiller, de St-Gall et qui, aujourd'hui encore est dirigée par un de ses descendants.



Die drei Generationen des Bankhauses Vonwiller in Mailand. Von oben nach unten: Nikolaus Vonwiller (1783—1854), der Begründer der Firma; sein ältester Sohn Oskar, Nachfolger in der Leitung des Bankinstitutes, Schweizerkonsul in Mailand seit 1871; der Enkel Albert, von 1888 an Mitinhaber der Firma gemeinsam mit Ermanno von Gonzenbach, initiativ und rührig in der Durchführung von großen Industrie- und Hotelunternehmen in Italien.

Les trois générations des banquiers Vonwiller à Milan. Nicolas Vonwiller (1783—1854), fondateur de la maison. Oscar Vonwiller, fils aîné du précédent, consul général de Suisse à Milan, dès 1871. Albert Vonwiller, petit-fils, associé depuis 1888 avec Ermanno de Gonzenbach; grand administrateur d'entreprises industrielles et hôtelières en Italie.